



DIE FACEBOOK-KRISE
Managerin Sheryl Sandberg sagt, was Facebook nach Skandalen anders macht. *Wirtschaft*



MÄNNER, GEHT IN TEILZEIT!
Wir brauchen endlich einen Kulturwandel, denn nur so entlasten wir Familien. *Leben*



INTERNET MIT TEMPO
Wer schnelleres Internet will, legt sich sein Glasfaserkabel am besten selbst. *Geld & Mehr*

DER ZEITGENOSSE
Wie es Paul McCartney schafft, trotz allem Optimismus zu verbrennen. *Freizeit*



REINER WEIN

So wird man zum Klassiker

Von der erstaunlichen Karriere des „Geheimrat J“ berichtet *Stuart Pigott*.



Aus der heutigen Perspektive kann man sich kaum vorstellen, wie innovativ der „Geheimrat J“ vom Weingut Wegeler in Oestrich/Rheingau wirkte, als dieser trockene Riesling mit dem Jahrgang 1983 erstmals auf den Markt kam, und wie begeistert er von der gehobenen Gastronomie der Republik aufgenommen wurde. Der elegante Weißwein überzeugte durch dezente Pfirsichnote, mittleren Körper und angenehme Frische ein anspruchsvolles Publikum. Die grünen Noten und die kantige Säure, die damals häufig bei den trockenen deutschen Weißweinen anzutreffen waren, fehlten beim „J“; daher passte er bestens zur angesagten Nouvelle Cuisine.

Allerdings waren viele ältere Weintrinker schockiert, dass auf dem Etikett statt eines traditionsreichen Lagennamens „nur“ ein Markenname stand. „Geheimrat J“ erinnerte aber auch stark an „Baron de L“ der Domaine de Ladoucette an der Loire, damals einer der erfolgreichsten trockenen französischen Weißweine in der deutschen Top-Gastronomie. In beiden Fällen wurden (und werden) hochwertige Weine aus verschiedenen Spitzenlagen zu einer Cuvée verschnitten, die besser schmeckt als ihre einzelnen Komponenten.

Noch besser: Neben der hohen, schlanken Schlegelflasche des „Geheimrat J“ wirkten die meisten deutschen Weinflaschen wie Gartenzwerge! Wie kein anderer deutscher Wein ist er zu einem Statussymbol der Mittel- und Oberschichten der Bundesrepublik geworden. Norbert Holderrieth, damaliger Direktor des Weinguts, war ein wahrer Coup gelungen; der Wein wurde zum neuen deutschen Klassiker. Viele Konsumenten nannten ihn einfach „J“, und manche tun das bis heute – das sagt schon alles.

All das wäre aber nur von geschichtlichem Interesse, wenn die aktuelle Qualität des „Geheimrat J“ nicht so beeindruckend wäre. Michael Burgdorf, seit 2004 Kellermeister des Weinguts, hat es in den vergangenen Jahren geschafft, eine beeindruckende Serie von Weinen in die Schlegelflasche zu füllen. Die aktuellen Jahrgänge 2014 (duftet nach grünem Tee und Holunder, seidig und elegant), 2015 (sehr reif mit Litschi-Aroma, aber moderatem Alkoholgehalt und animierender Frische) und 2016 (rassig und kräftig mit Lakritznote und pfeffrigem Nachgeschmack) verkörpern den originalen „J“-Stil auf nahezu perfekte Weise.

Anfangs schien dieser Wein ein Luxusartikel zu sein, aber seit es die neue Luxusategorie der „Großen Gewächse“ (GG) gibt, trockene Lagenweine mit dem Anspruch auf Weltspitze, sieht das anders aus. Man findet den „J“ bei manchen Internethändlern für 19,90 Euro, und für diesen Preis ist er ein Schnäppchen, weil er eine Qualität bietet, die durchaus mit den meist deutlich teureren GGs vergleichbar ist.

Aber er zeichnet sich durch eine weitere Besonderheit aus: eine Lagerfähigkeit von bis zu 30 Jahren. Das bewies vor kurzem eine Verkostung von 14 Jahrgängen „J“ im „Tuttolomondo“, einem Weinhandel/Delikatessenmarkt/Kleinrestaurant in Kelheim bei Frankfurt. Auch die ältesten Weine aus den Jahrgängen 1988 und 1989 waren noch lebendig und charaktervoll; mit seiner mineralischen Frische wirkte der 1990er noch so scharf wie ein Samurai-Schwert.

Der Grundsatz von Holderrieth und Burgdorf, aus schwachen Jahrgängen keinen „Geheimrat J“ abzufüllen, hat sich voll ausgezahlt. (Nur ein Wein in der Verkostung, der leicht strengere 1998er, enttäuschte.) Seine Kombination von qualitativer Konstanz und Lagerfähigkeit glückt nicht einmal allen französischen Spitzenweinen. Es war ursprünglich nicht geplant, aber der „J“ hat bewiesen, dass Deutschland bei trockenen Weißweinen ganz oben mitspielen kann. Trotzdem ist er nach wie vor vielerorts erhältlich.



Foto Weingüter Wegeler